

**Das Hohelied** übersetzt und erklärt von *Dr Edmund Kalt*, Professor am Priesterseminar in Mainz. Paderborn, Ferd. Schöningh.

Der Verfasser vertritt die allegorische Deutung des Hohenliedes. Er legt dar, daß sich die profane Deutung aus einer Reihe von „Einzelzügen, die sich weder mit den israelitischen Sitten überhaupt noch mit der Hochzeitswoche in Einklang bringen lassen“, heraus als unmöglich erweist (S. 12, u.). Hätten wir es im Lied mit einem wirklichen Brautleben und Ehegenuß zu tun, so wie das den israelitischen Sitten entspricht, dann müßte doch wohl von den Eltern der Brautleute die Rede sein. Es wäre ferner unmöglich, daß der Bräutigam seine Braut schon vor dem Eheabschluß unverschleiert sehen kann. Und: Sulamit geht während der Nacht herum und sucht ihren Gemahl, von den Wächtern wird sie mißhandelt und ihres Mantels beraubt u. s. w. — alle diese Unstimmigkeiten und Unmöglichkeiten sprechen klar gegen die wörtliche Deutung des Canticums. — Mit den gleichen Schwierigkeiten hat auch die typische Deutung zu kämpfen, weil sie ebenfalls einen selbständigen Wortsinn annimmt, der allerdings einen höheren, typischen Sinn hat. — Die der deutschen Übersetzung beigegebene Paraphrase sucht den prophetisch-messianischen Sinn des Hohenliedes möglichst herauszustellen und läßt kaum einen Zug der Darstellung ohne allegorische Deutung. Mancher Leser wird wohl den Eindruck haben, daß der Verfasser in der Allegorisierung zu weit gegangen ist, aber jeder wird für die Gedanken und Anregungen Dank wissen, denen er überall begegnet.

St. Florian.

*Dr Stieglecker.*

**Kraft der Urkirche.** Von *Heinrich Schumacher*, Professor der neutestamentlichen Exegese. (172.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. M. 3.80, Leinenband M. 4.80.

Gegenüber so vieler äußerer Auffassung des Christentums weist Verfasser wieder auf dessen Kern hin: Das Christentum will uns das neue Leben bringen. Worin das besteht, wie es erworben, entwickelt und vollendet wird, das wird nach allen Seiten in tiefgründiger Weise beleuchtet. Wir besitzen über denselben Gegenstand bereits andere Werke, was dieses auszeichnet, ist neben der klaren Übersicht die Fülle der Zeugnisse, ganz besonders der aus den Schriftwerken des zweiten Jahrhunderts zusammengetragenen. Gerae in diesem Punkt geht es über andere Darstellungen desselben Gegenstandes hinaus und bietet darum nicht nur viel Stoff zum eigenen Frohwerden über das Christentum, sondern auch, um anderen dessen tiefstes Wesen wieder zum Bewußtsein zu bringen und sie daran froh zu machen. Möchten viele in Predigten und aszeitlichen Vorträgen es benützen!

Berlin-Charlottenburg.

*Otto Cohausz S. J.*

**Vollendung in Christus.** Von *Dr P. Erhard Drinkwelder O. S. B.* Gr. 8° (264). Paderborn 1934, Ferd. Schöningh. Geh. M. 5.—, kart. M. 5.80, geb. M. 6.80.

Für den Historiker, für den Apologeten, für den Soziologen und für den Aszetiker hat die immer mehr anschwellende Literatur über Christi Persönlichkeit eine fortwährend zunehmende Bedeutung. Da unter dem von so vielen Seiten Gebotenen manches Irreführende sich befindet, ist eine Mitarbeit von so vorzüglich berufener